

TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 4
30. Januar 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang



Volker Stache informiert Günter Schabowski über die Anforderungen seines Kollektivs zur Erfüllung des Monatsprogramms.



Gruppenleiter für die rollende Schichtbetreuung in der Instandhaltung Ralf Grzybowski erläutert das Dispatchersystem im GFA 9.

Der Januarplan kommt – das ist unser Kampfziel

Genosse Günter Schabowski zum Arbeitsbesuch im TRO

Bis Ende Januar ihre anteiligen Planaufgaben in der industriellen Warenproduktion zu erfüllen, darauf richten derzeit alle Arbeitskollektive des TRO ihren Wettbewerbskampf. Die extremen Witterungsbedingungen, die auch Auswirkungen auf unseren Betrieb hatten, verlangten von allen außerordentlich große Anstrengungen, um die eingetretenen Rückstände aufzuholen.

Rund 1700 TROjaner arbeiteten an den zurückliegenden beiden Wochenenden. Und am 31. Januar wurden ebenfalls zusätzliche Schichten geleistet.

Der Januarplan muß kommen, um jeden Preis, wollen wir wieder zu einem zuverlässigen Partner unserer Volkswirtschaft werden, das TRO schnell zur Staatshilfe führen. Darauf zielen die Maßnahmen der Partei und staatlichen Leitung. Unsere Kollektive wis-

sen um die Bedeutung ihrer termin-, qualitätsgerechten und zuverlässigen Arbeit für die Sicherung der Energieversorgung der Volkswirtschaft und den Export. Davon konnten sich der 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Genosse Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, sowie der Minister für Elektrotechnik/Elektronik, Genosse Felix Meier, und der Sekretär der Bezirksleitung Genosse Heinz Albrecht anlässlich ihres Arbeitsbesuches am 22. Januar überzeugen. Das wurde besonders deutlich beim Rundgang durch die Leistungsschaltermontage, Großteilfertigung und den Mitteltrafobau, bei den Gesprächen, die Günter Schabowski in den Arbeitskollektiven führte.

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

Hohe Einsatzbereitschaft am Wochenende

Auch am vergangenen Wochenende wurde in vielen Bereichen unseres Betriebes gearbeitet. Insgesamt 910 TROjaner waren im Betrieb, leisteten in ihren Kollektiven zusätzliche Schichten, um die durch die extremen Witterungsbedingungen eingetretenen Rückstände aufzuholen. Gearbeitet wurde im Betriebsteil Rummelsburg, im Schaltgerätebau im Trafobau, in den Vorwerkstätten und auch in der Verwaltung, wie zum Beispiel im Hauptbuchhalterbe-

reich, wo der Jahresabschluß auf dem Programm stand.

Insgesamt erarbeitete unser Betriebskollektiv an diesem Wochenende 803 000 Mark, das sind mehr als ursprünglich geplant waren. Für ihre hohe Einsatzbereitschaft möchten wir allen Kolleginnen und Kollegen im Namen der Betriebsleitung ein Dankeschön aussprechen. Dank auch den Mitarbeitern der Küchenkollektive, die an diesen Tagen für das leibliche Wohl unserer Werktätigen sorgten.

Partei- und FDJ-Aufgebot wurde in FV abgeschlossen

Zum Abschluß des Partei- und FDJ-Aufgebotes für die mechanische Vorfertigung, das mit Beendigung des Planjahres 1986 auslief, trafen sich am 23. Januar Parteisekretär Gerhard Korb und der Produktionsbereichsleiter FV Manfred Walk mit den Genossen und Kollegen, die über einen längeren Zeitraum hinweg ihren alten Arbeitsplatz mit einem in den Werkstätten von FV vertauschten, hier halfen, den Kapazitätsengpaß in der Teilefertigung zu verringern. Durchschnittlich 24 TROjaner erbrachten von April bis Dezember eine zusätzliche Leistung von insgesamt 9580 Stunden.

Gehört zu unseren Besten



Kollege Heinz Schneider arbeitet in der Gütekontrolle der mechanischen Vorfertigung. Durch seine hohe Einsatzbereitschaft bei der Lösung der ihm übertragenen Arbeitsaufgaben und sein ausgeprägtes fachliches Können ist er eine zuverlässige Stütze innerhalb des Kollektivs. Er trägt wesentlich dazu bei, Qualitätsverstöße in FV zu verhindern. Heinz Schneider arbeitet im rollenden Schichtsystem und zeigt so ein hohes Verantwortungsbewußtsein zur Realisierung der monatlichen Planaufgaben.

Er ist Mitglied der Kulturkommission unseres Betriebes.

Außerdem ist Kollege Schneider aktiver Blutspender. Für seine bisher 77 Blutspenden wurde ihm die Ehrenspange des DRK der DDR in Silber überreicht.





Noch ein Wort ...

...zu unserem Preisausschreiben anlässlich der Woche der Waffenbrüderschaft, das wir im „TRAFO“ Nr. 3 auf der Seite 6 veröffentlichten. Einsendeschluß ist bekanntlich der 19. Februar 1987.

Ihre Antworten, liebe TROjaner, schicken Sie bitte direkt an den „TRAFO“, Postfach 46. Sie können sie aber auch gleich in die Redaktion bringen, und zwar ins Hauptgebäude, Zimmer 244.

Ihre Redaktion

Festliche TSG-Veranstaltung

Zu einer festlichen Veranstaltung lud am 10. Januar der Vorstand der TSG Oberschöneweide ins TRO-Klubhaus ein. Herzlich begrüßte Gäste waren an diesem Abend u. a. Vertreter der Trägerbetriebe der TSG – TRO und BAE – sowie des 1. FC Union, mit dem ein Patenschaftsvertrag besteht. Für ihre guten Leistungen auf sportlichem Gebiet im Jahre 1986 wurden die Sektionen Brettsegeln, Schach, Kraftsport und Kanu geehrt. Für alle Ausgezeichneten ist übrigens eine Tagesfahrt geplant, die mit dem Besuch einer Sportveranstaltung verbunden wird.

Fleißige AWG-Mitglieder

2168 Neubauwohnungen werden derzeit von unserer AWG „Berliner Bär“ verwaltet. Die AWG zählt insgesamt 2314 Mitglieder, bei 146 von ihnen laufen noch die Wohnungsanträge. Den größten Teil des Wohnungsbestandes machen die 3-Raum-Wohnungen aus mit 1149. Im vergangenen Jahr erbrachten die AWG-Mitglieder Eigenleistungen im Werte von rund 520 769 Mark; das waren zehn Prozent mehr als geplant.



Wir gratulieren ...

...unseren Kolleginnen Jutta Barke, Cornelia Manski und Christine Joseph zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Partei- und FDJ-Aufgebot FV wurde abgeschlossen

Erinnern wir uns: Die Ergebnisse in der Planerfüllung per 31. März 1986 waren unzureichend. Eine wesentliche Ursache dafür lag in der unzureichenden Kapazität der mechanischen Vorfertigung. Die umfassenden Bemühungen zur Sicherung des Arbeitskräftepotentials hatten nicht zum Erfolg geführt. In Auswertung der Funktionärskonferenz vom 24. März stand jedoch die Aufgabe, die entstandenen Rückstände aufzuholen. In dieser Situation wurde durch die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen und des Betriebes der Beschluß zum Partei- und FDJ-Aufgebot für FV gefaßt. Alle Betriebsteile und Direktorate wurden aufgefordert, insgesamt 45 Kollegen für acht Monate nach FV zu delegieren.

Wir wissen, die Reaktion war sehr unterschiedlich. Maximal 25 Kollegen und Genossen unterstützten monatlich die Vorfertigung. Die Dauer ihres Einsatzes lag nicht immer bei acht Monaten, was den Effekt ihrer Arbeit zwangsläufig mindern mußte. Dennoch: Am Ende des Jahres standen 9580 Leistungsstunden zu Buche, das entspricht etwa der Teilefertigung für 20 Stufen-

schalter für Rummelsburg.

Viel Verständnis für die Situation in FV zeigten der Betriebsrat Niederschönhausen und der B-Bereich, die sehr kurzfristig die ersten Kollegen und Genossen in die Vorfertigung delegierten. Auch der Bereich FG kam seiner Verpflichtung nach. Dafür wurde diesen Bereichen am 23. Januar auf einer Zusammenkunft mit den Delegierten des FV-Aufgebotes und Vertretern der delegierenden Kollektiven der Dank der Partei- und Produktionsbereichsleitung ausgesprochen, verbunden mit der Übergabe von materiellen Anerkennungen. Ein großer Teil der Teilnehmer des FV-Aufgebotes war als Leistungslöhner tätig. Eine vorbildliche Arbeit und wertvolle Unterstützung leisteten jedoch auch die Kollegen, die als Kranfahrer, Einrichter und Disponenten tätig waren. Ein Dank gebührt ebenso den Leitern in FV, die es verstanden, die Kollegen auf Zeit schnell einzuarbeiten und damit eine qualitätsgerechte Arbeit sicherten. Weder in der Kostenstelle 307 noch in der Kostenstelle 318 wurden die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit überzogen.



Materielle Anerkennungen gab es für Mitarbeiter des B-Bereiches, die 1986 zeitweilig ihren Arbeitsplatz in die Vorfertigung verlegten und so mit zur Verringerung des Kapazitätsengpasses in FV beitrugen.

Jeden 3. Dienstag im Monat

Jeden dritten Dienstag im Monat treffen sich die Teilgebietsleiter unseres jüngsten Jugendobjektes ESER-CAD/CAM zu einer Konsultation. Auf ihrer zweiten Beratung am 20. Januar ging es in erster Linie um die Analyse der Zuarbeiten, um die Diskussion von Maßnahmen für die weitere Arbeit. So wird für die Mitglieder des Jugendobjektes aus EW im Februar ein Lehrgang organisiert. Z-Direktor Genosse Helmut Tönhäuser, der ebenfalls an dieser Beratung teilnahm, erklärte sich bereit, die Arbeits-

pläne zu begutachten und Hinweise für eine effektive Arbeit zu geben. Zur Betriebs-MMM werden die Jugendfreunde im E-Sitzungszimmer einen Konsultationsstützpunkt einrichten, wo sich Interessenten ausführlich über Anliegen und Aufgaben des Jugendobjektes informieren können. Für die Februarsitzung stehen neben der Beratung des aktuellen Arbeitsstandes die Vorstellung von drei Teilaufgaben sowie betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen auf dem Programm.

Hallenfußballturnier im März

In der Zeit vom 10. bis 31. März 1987 führen wir unser diesjähriges Hallenfußballturnier in der Union-Ballspielhalle durch. Interessierte Mannschaften melden ihre Teilnahme bis zum 27. Februar 1987 an Kollegen Hamperl (Tel. 20 86) oder Kollegen Osswald (Tel. 27 55).

Mannschaften können von Arbeitsbereichen bis zur AGL-Ebene gebildet werden.

Mannschaftsstärke: 1:4 plus 3 Auswechselspieler.

Detlef Lüdecke
Beauftragter des Betriebsdirektors für Sport



Bester Meister

Mit Beendigung seines Meisterstudiums 1986 wurde Genosse Hans-Jürgen Keller Meister in der Geax. Er ist aber noch nicht lange dort. Trotzdem wurde er für das letzte Quartal 1986 als „Bester Meister“ geehrt. Und das nicht im Bereich des Trafobaus, sondern als Bester des gesamten Betriebes. Das ist eine Auszeichnung, die schon besondere Leistungen voraussetzt.

Hört man sich unter den Kollegen um, schätzt man Hans-Jürgen Keller wegen seiner ruhigen und sachlichen Art. Konsequenz setzte er sich in den letzten Monaten des vergangenen Jahres für die Erfüllung der Aufgaben im Zusammenhang mit den Zuarbeitern für das Loktrafoprogramm ein. Dabei war die termin- und qualitätsgerechte Bereitstellung der Baugruppen oberstes Gebot. Hans-Jürgen Keller hat sich hier sehr engagiert, selbst bei vielen Sonderschichten mit Hand angelegt. Und er leitete seine Kollegen nicht nur fachlich an und überzeugte sie zu mancher zusätzlichen Leistung, wenn es notwendig wurde. Er hat das Kollektiv auch auf gesellschaftlichem Gebiet ordentlich auf Vordermann gebracht.

Genosse Keller ist bei seinen Kollegen beliebt und TRO ein geachteter Meister. Er versteht es, die anstehenden Aufgaben so zu verteilen, daß jeder seinen konkreten Anteil am guten Monatsergebnis hat. Das schafft ein positives Arbeitsklima und ist wohl die Voraussetzung für eine kontinuierliche Produktion überhaupt.

Erster Rundgang in Sachen Ordnung und Sicherheit

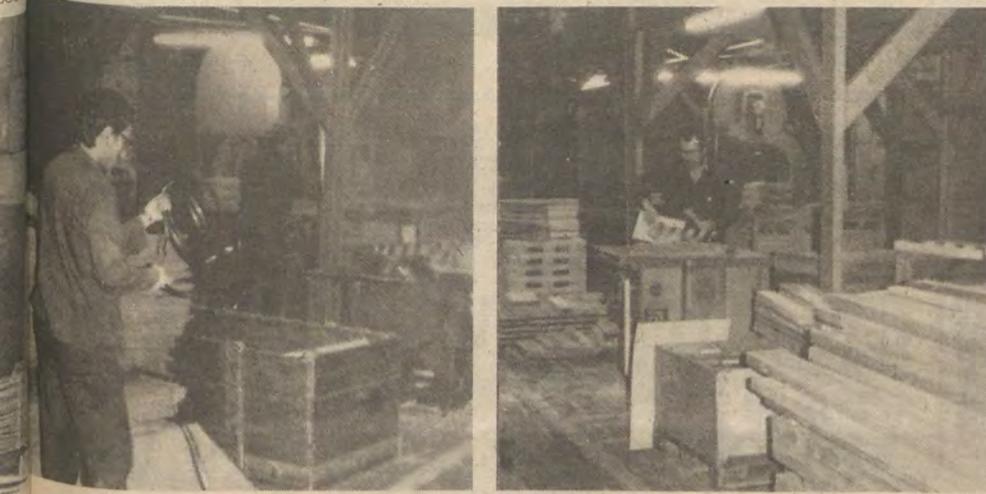
Die Werkstätten von TAT/Ra und Ka, die Tischlerei und die sowie die umliegenden Werkstraßen waren das Ziel des ersten Rundgangs des Betriebsdirektors in Sachen Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit in den Morgenstunden des 23. Januar. In den Werkstätten gab es in puncto Ordnung keine Beanstandungen. Die Veränderungen wurden an die Bereiche B, FV und T übertragen. So ist bis zum 30. Januar u. a. die Ordnungsmäßigkeit auf der Baustelle am Kesselhaus herzustellen. Das gleiche gilt für die Lagerflächen an den Werkstraßen zwischen der Geax und FV sowie für die T, wofür B und FV den Hut aufhaben.

Der T-Direktor erhielt den Auftrag, bis Ende des Monats einen Vorschlag zu unterbreiten, wie der schweren körperlichen Arbeit der Tischlerei beizukommen ist. Die Kollegen müssen bislang Hartpapierplatten selbst auf die Maschine heben. Ein Gabelstapler ist zwar vorhanden, kann jedoch aufgrund der Enge in der Werkstatt nicht überall eingesetzt werden. Umgehend zu klären sind die Produktionen des T-Direktors und den B-Direktor ist das Problem der Materialanlieferung aus dem Rummelsburger Isolierstofflager in die Tischlerei. Hier sind entsprechende Normative für den Materialtransport festzulegen.



Schwere körperliche Arbeit: Die Kollegen müssen bislang die Hartpapierplatten auf die Maschine heben.

Wie Partei ist Teil des Volkes



ck in die Versandhalle unseres Betriebes. Das Kollektiv „Ernst Schneller“ gehört zu den Kollektiven, die man sich stets verlassen kann.

In diesem Jahr muß Ordnung einziehen, Tag für Tag, Dekade für Dekade ...

immer dann, wenn sich das Jahr zum Ende neigt, konnte je- den Versand auf Hochtouren be- reiten sehen. der „TRAFO“ be- deutete stets über diese großen zusätz- lichen Anstrengungen, je- noch im laufenden Planjahr produzierte Erzeugnis zu verpak- ken, zu verladen und damit noch ordnungsmäßig zu versenden. Ein re- chter Stau war das im De- zember, aber auch zum Ende jeden Monats. Diese Situa- tion ist keineswegs Ausdruck ei- ner unkontinuierlichen oder gar planmäßigen Arbeit des Ver- sandkollektivs „Ernst Schneller“. Es ist Ausdruck der Arbeits-

gearbeitet. Da war von Oktober an jedes Erzeugnis konkret zum Versand eingeplant, um den da- für vorgesehenen Transport- raum auch tatsächlich in An- spruch nehmen zu können. Da gab es ständige Abstimmungen zwischen dem Absatz und den Produktionsbereichen – alles Anstrengungen, um die gestell- ten Termine zu halten und auch, um nicht wieder am Jahresende in Hau-ruck-Aktionen das ge- samte Kollektiv bis an die Lei- stungsgrenze zu fordern.

Es zeigte sich bereits im Okto- ber und letztlich im Dezember, daß die Leistungen von der Pro-

Noch 30 Prozent der industriellen Warenproduktion des letz- ten Monats des Jahres wurden am 31. Dezember 1986 realisiert.

Dazu kam ein Transportrück- stand der Deutschen Reichsbahn von insgesamt 48 Waggons. Das entspricht fast dem Trans- portbedarf eines halben Monats. 25 Waggonladungen wurden un- ter großen Anstrengungen und hohem persönlichen Einsatz, be- sonders vom Genossen Heinz Brauer, von der Schiene auf die Straße verlagert. So konnten die Rückstände bis zum 31. soweit abgebaut werden, daß kein ver- ladbares Erzeugnis mehr zur Verfügung stand – bis die aktu- ellen Lieferungen aus der Ferti- gung kamen. Bis 16 Uhr am Sil- vestertag haben die Kollegen von BTV im wahrsten Sinne des Wortes ihr Letztes gegeben. In operativen Abstimmungen konnte in letzter Minute ent- sprechender Transportraum be- schafft werden, war ein planmä- ßiger Versand nur durch die sehr gute Vorbereitung durch die Kistenfertigung möglich. 30 Prozent einer Monatsproduktion wurden an einem Tag realisiert.

Aber es geht hier nicht allein um diesen 31. Dezember. Es geht um ein grundsätzliches Pro- blem: die Dekadenkontinuität unter allen Umständen zu si- chern. Auch wenn die Fertigung letztlich an ihrer industriellen Warenproduktion, sprich am Monatsergebnis, gemessen wird, muß für 1987 Ordnung ein- ziehen. Tag für Tag, Dekade für Dekade, Monat für Monat muß der Plan kontinuierlich abgear- beitet werden. Die Bereitschaft der „Schnellers“, ihre planmä- ßige und uneigennützte Arbeit, sollte Schule machen hier im Be- trieb. Und das auch während so komplizierter Situationen wie zu Beginn dieses Jahres durch die extremen Witterungsverhält- nisse und vor allem in Zukunft unter den Bedingungen der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung unseres Betrie- bes.

Cornelia Heller

Mit großer Ein- satzbereitschaft löst Genosse Heinz Brauer seine Aufgaben als Verkehrsmei- ster im B-Bereich. Er hatte ei- nen besonderen Anteil daran, daß zum Ende des Planjahres 1986 alle fertiggestell- ten Erzeugnisse auch noch recht- zeitig versandt werden konnten.



in unserem Betrieb gene- reiert, wo es sich schon fast einge- schliffen hat, auf den letzten Meter den größten Teil der Fi- nalergebnisse zu liefern.

Das IV. Quartal 1986 war die „Auslaufkonzeption“ für die „Schnellers“ wie auch für die Kollektive unseres Betriebes Ar- beitsgrundlage. Um dieses Pro- blem in vollem Umfang zu re- agieren, wurde in BTV der erfor- derliche Transportraum, die Ver- kehrskapazität und der Ver- kehrsaufwand vorab ermittelt und der ersten Tage an konzentriert der Lösung dieser Aufgaben

Genossen der APO 3 positionierten sich zum Plan 1987

Im Mittelpunkt der Mitglie- derversammlung der Genos- sen der APO 3 standen am 12. Januar die Auswertung der Ergebnisse des Planjah- res 1986, der Planstart '87 in allen Kollektiven sowie die Maßnahmen aus der Partei- kontrollberatung am 6. Ja- nuar.

Produktionsdirektor Ge- nosse Kurt Röske, der an die- ser Versammlung teilnahm, sprach in seinem Referat zu den Problemen unseres Be- triebes, die maßgeblich ihren Ausdruck im Betriebsergeb- nis des nunmehr vergange- nen Jahres fanden. Beson- ders durch Qualitätsmängel traten Leistungsverluste auf. Das wurde in den Meetings zum Plananlauf am 2. Januar noch einmal deutlich hervor- gehoben. 1987 erwartet man von uns einen Leistungszu- wachs von knapp 11 Prozent, den wir nur erreichen kön- nen, wenn wir ab sofort mit maximalen Anstrengungen Tag für Tag kontinuierlich an unseren Arbeitsplätzen arbei- ten. Dabei stehen die Krite- rien Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit im Vordergrund, die Grundvoraussetzung für eine qualitätsgerechte Pro- duktion sind.

Genosse Manfred Döring, A-Direktor, schätzte aus sei- ner Sicht den Start ins Plan-

jahr 1987 ein. Wir haben be- reits Zeit verloren, trotzdem muß alles daran gesetzt wer- den, daß wir das I. Quartal ohne Sortimentsrückstände abschließen.

Auch B-Direktor Manfred Arlt betonte, daß der Produk- tions- und Lieferplan das Plandokument Nr. 1 ist und bleibt, nach dem täglich kon- sequent gearbeitet werden muß. Damit bezog er sich insbesondere auf die Situa- tion vom 31. Dezember, an dem das Versandkollektiv noch 30 Prozent der industriellen Warenproduktion des Monats Dezember ver- sandfertig und so planwirk- sam machte. Dagegen stan- den Dezembertage, ergänzte Genosse Heinz Brauer, an denen von den Finalbetrie- ben keine Fertigerzeugnisse an den Versand geliefert wurden.

Im Schlußwort macht APO- Sekretär Lothar Kraatz noch einmal darauf aufmerksam, daß es jetzt darum geht, Stück für Stück die Probleme kontinuierlich zu lösen, in Verbindung mit den Kollektivverteidigungen die einge- gangenen Verpflichtungen kritisch abzurechnen und entsprechend den Anfor- derungen in diesem Jahr neue anspruchsvolle Verpflichtun- gen zu übernehmen.



Glückwunsch zum 50.

Genosse Karl-Heinz Scheiwe beging am 21. Januar seinen 50. Geburtstag. Viele Gratulanten kamen, so auch APO-Sekretär Bernd Blodau, um beste Wünsche zu überbringen.

Karl-Heinz Scheiwe ist im TRO groß geworden. Geachtet und bekannt wurde er als Meister in der Instandhaltung, aber auch durch sein Engagement in vielen gesellschaftlichen Funktionen der Partei, GST und Gewerkschaft, als Abgeordneter der Stadtverordnetenversammlung Köpenick. Seit er vor einiger Zeit den Vorsitz der AGO des technischen Bereiches übernommen hat, ist merklich frischer Wind zu spüren. Und das liegt wohl vor allem an seinen reichen Erfahrungen, die er im Laufe der Zeit sammeln konnte. Und ob als Meister oder jetzt als AGL-Vorsitzender, seine Meinung ist gefragt hier im TRO und wird es bleiben. Auch „DER TRAFO“ wünscht Dir, lieber Karl-Heinz, – wenn auch nachträglich – alles Gute, viel Gesundheit und maximale Erfolge in Deiner Arbeit!



Wir trafen ihn auch am 24. Januar im Betrieb – Brigadier Volker Stache.

Kollege Volker Stache, Brigadier in FSS: Am 31. Januar kann das TRO wieder auf uns zählen

Unser Kollektiv setzt alles daran, die Aufgaben im Januar erfolgreich zu lösen. An den zurückliegenden beiden Sonntagen haben wir zusätzlich gearbeitet und werden sicher auch am 31. Januar wieder im Betrieb sein, um unser Monatsprogramm zu schaffen, bis auf die sechs DCF 7/66, die aufgrund der fehlenden Teilekapazität in FV nicht mehr einzuordnen waren, und die wir mit übernehmen in den Februar.

Angelaufen ist die Fertigung des SF₆-Leistungsschalters 16^{2/3} Hertz, eines wichtigen Erzeugnisses für die Streckenelektrifizierung. Der erste Schalter ist ausgeliefert, der zweite kommt noch in diesem Monat. Diese Schalter sind nicht mehr so materialintensiv, wesentlich leichter und montagefreundlicher als unsere herkömmlichen Leistungsschalter. Aber sie stellen besonders hohe Anforderungen an die Qualität nicht nur in der Montage, sondern ebenfalls an die Teilefertigung. Hier kommt es auf größte Genauigkeit an. Zehn Jahre sollen sie bis zur ersten Revision am Netz funktionstüchtig bleiben. Das verlangt also eine gewissenhafte Arbeit aller Beteiligten.



Wir haben uns gut auf die Fertigung dieses neuen Erzeugnisses vorbereitet. Die Halle wurde im vergangenen Jahr umgebaut. Wir haben dabei tatkräftig mitgeholfen, gemeinsam mit den Technologen vor allem bei der Gestaltung des effektivsten Montageablaufes. Und wir sorgen jetzt selbst für die Sauberhaltung. Einmal in der Woche muß die Halle gefegt, gewischt und gebohrt werden. Das machen wir selbst, schaffen somit durch ein qualitätssicherndes Umfeld eine wichtige Voraussetzung für die qualitätsgerechte Fertigung.



Neue und alte Produktion dicht nebeneinander: Die Fertigung des SF₆-Leistungsschalters 16^{2/3} Hertz (Bild Mitte) und die des HPF-Schalters.

Entscheidungen vor Odem Kollektiv beraten, Pneu direkt und operativ vern...

... muß zum Arbeitsstil jedes Leiters werden wieder zu einem zuverlässigen Partner unserer

„Wir werden unsere Monatsaufgaben erfüllen, die Energieversorgung und die Eisenbahn brauchen unsere Erzeugnisse, dessen sind wir uns bewußt. Unsere Kollegen sind von der Leitung darauf eingestimmt, alles ist vorbereitet für zusätzliche Schichten am Wochenende.“ Volker Stache, Brigadier des sozialistischen Kollektivs „Ernst Thälmann“, der Günter Schabowski durch die Leistungsschaltermontage führte, zu der jetzt auch die Fertigung der SF₆-Leistungsschalter 16^{2/3} Hertz gehört, sprach hier stellvertretend für das gesamte Betriebskollektiv, als geplant war und uns damit eine gute Grundlage zur weiteren erfolgreichen Abarbeitung des Januarprogramms geschaffen. Doch nicht nur das. Wir haben bewiesen, haben es uns selbst bewiesen, daß wir in der Lage sind, auch schwierigste Situationen zu meistern, wenn wir gemeinsam an die Vorbereitung und Lösung gehen, Leiter mit ihren Arbeitskollektiven gemeinsam die Lage beraten. Diese hohe Einsatzbereitschaft aller Kollektive, diese offene, kritische Atmosphäre, die überall in den Gesprächen mit Günter Schabowski zu spüren war, gilt es nun



Gespräche am Arbeitsplatz: hier zum Beispiel im Schaltgerätee- bau.

drückte damit die feste Entschlossenheit der TROjaner aus, vom ersten Monat des Jahres an abstrichlos die Planaufgaben zu realisieren.

Mit den Sonderschichten am 24. und 25. Januar konnten wir die witterungsbedingten Planrückstände aufholen. Wir haben sogar mehr erreicht

wie im ersten Quartal 1987. Die Aufgaben sind hoch, weiter zu nutzen, um den bisher geplanten Jahresanteil zum I. Quartal 1987 schrittweise zu verbessern. Dafür brauchen wir weitere zusätzliche Initiativen, solche Verpflichtungen, wie zum Beispiel aus dem Kollektiv „Ernst Thälmann“ – und die Reihe ließe sich fortführen – am 31. Januar ebenfalls zu arbeiten.

Die Aufgaben sind hoch,

anspruchsvoll, die wollen genau in den Leistungszielen sein, mitdenken und ändern. In der Schaltbrigade des Mitteltrafoabaus ging es unter anderem um die Arbeits- und Lebensbedingungen, um die Versorgung mit Werkzeugen und Vorrichtungen. In der Endmontage des Mitteltrafoabaus, wo sich Günter Schabowski u. a. mit Werner Zäske unterhielt, wurde er auch gebeten, sich ins Brigadetagebuch des Kollektivs einzutragen. Genosse Schabowski kam dieser Bitte gern nach. In der Endmontage des Mitteltrafoabaus, wo sich Günter Schabowski u. a. mit Werner Zäske unterhielt, wurde er auch gebeten, sich ins Brigadetagebuch des Kollektivs einzutragen. Genosse Schabowski kam dieser Bitte gern nach. In der Endmontage des Mitteltrafoabaus, wo sich Günter Schabowski u. a. mit Werner Zäske unterhielt, wurde er auch gebeten, sich ins Brigadetagebuch des Kollektivs einzutragen. Genosse Schabowski kam dieser Bitte gern nach.



In der Schaltbrigade des Mitteltrafoabaus ging es unter anderem um die Arbeits- und Lebensbedingungen, um die Versorgung mit Werkzeugen und Vorrichtungen.



In der Endmontage des Mitteltrafoabaus, wo sich Günter Schabowski u. a. mit Werner Zäske unterhielt, wurde er auch gebeten, sich ins Brigadetagebuch des Kollektivs einzutragen. Genosse Schabowski kam dieser Bitte gern nach.

unserer anspruchsvollen Aufgaben brauchen wir jeden, können es uns nicht leisten, den einen oder anderen im Abseits stehen zu lassen. Schließlich geht es darum, daß das TRO so schnell wie möglich wieder zu einem stabilen, zuverlässigen Partner unserer Volkswirtschaft wird, auf den jeder in der Republik mit Achtung schaut, von dem man spricht, weil er im sozialistischen Wettbe-

Regina Seifert

Genosse Rüdiger Caspari, Abteilungsleiter FTM: Unser Kampfziel: 250 B kommt einen Monat früher

Wir Trafobauer haben uns nicht nur überlegt, wie wir unser Januar-Monatsprogramm gut erfüllen können – der 280 GS-Exporttrafo wird noch in diesem Monat auf die Reise gehen – sondern auch, wie wir zu einem guten Ergebnis im I. Quartal beitragen können. Unser Kampfziel ist, den 250 B-Trafo für die Volksrepublik Bulgarien einen Monat früher als geplant im Monat März fertigzustellen. Darauf richten wir alle unsere Anstrengungen, haben als staatliche Leitung gemeinsam mit den Funktionären

Auch in den derzeit laufenden Rechenschaftslegungen der Kollektive haben wir die augenblickliche Situation noch einmal eingehend beraten. Die Kollegen werden dort, wo es notwendig ist, am Wochenende arbeiten, so z. B. die Tischlerei, die am 24. Januar ebenfalls eine zusätzliche Schicht leistete.

Es ging darum, die Zulieferungen aus FTI so rechtzeitig zu organisieren, daß die Baugruppe genau entsprechend den Terminen, zu denen sie in der Montage benötigt wurden und werden, zur Verfügung stehen.

Bisher haben wir den Sonderablaufplan eingehalten. Bis zum 26. Januar soll der Spulenblock geschaltet sein, so daß damit die Voraussetzungen vorhanden sind, die nächsten Termine bis Ende März einzuhalten. Ein besonderer Schwerpunkt war dabei die qualitätsgerechte Ausführung der Lötverbindungen zur Gestellableitung. Durch eine gute technologische Vorbereitung in Abstimmung mit den Arbeitern konnten wir hier eine höhere Effektivität erreichen.

Kollege Günter Fuhr, Meister in Mtr: Loktrafos in hoher Qualität

Eine 20prozentige Leistungssteigerung sieht der Plan 1987 gegenüber dem Vorjahr vor, darunter die Fertigung von 132 Loktransformatoren des Typs BoBo. Eine Aufgabe, die vom ersten Tag des Jahres an gepackt werden muß. Unsere Kollektive des Mitteltrafoabaus zeigen eine große Einsatzbereitschaft, weil jeder einzelne Kollege um die Bedeutung unserer Loktrafos für

die Streckenelektrifizierung der Deutschen Reichsbahn, um den hohen Bedarf weiß, der dahintersteckt. Wir wissen aber auch um die positiven Nebenwirkungen des Einsatzes vor E-Loks, die die Umwelt weniger belasten und nicht zuletzt Dieselmotoren einsparen.

Um unser Programm kontinuierlich abarbeiten zu können, wurde bereits Ende vergangenen Jahres unter Leitung des ABereiches mit allen an der Fertigung der Trafos Beteiligten ein Komplexwettbewerb abgeschlossen. Die Termine konnten bisher eingehalten werden dank der gemeinsamen Anstrengungen aller Kollektive.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die qualitätsgerechte Fertigung. Ich glaube sagen zu können, alle an der Loktrafoproduktion beteiligten Kollektive haben die richtigen Schlußfolgerungen aus den Qualitätsproblemen der Vergangenheit gezogen, so daß die Qualität für die Zukunft gesichert ist durch eine solide Konstruktion und strengste Einhaltung der technologischen Disziplin.

Kollege Günter Fuhr, Meister in Mtr.

Auch im Jahre 1987: Anspruchsvolle Aufgaben für junge Neuerer und Rationalisatoren

Wie überall in unserem Lande sind auch im VEB TRO die Weichen für das wissenschaftlich-technische Schöpferum der Jugend 1987 gestellt. Die bereits zum „Treffpunkt Betriebsdirektor“ anlässlich der 28. Bezirksmesse der Meister von morgen übergebenen Aufgaben sind

die weitere Einsatzvorbereitung und Produktionseinführung NC-gesteuerter Maschinensysteme – die Weiterführung der Arbeit des Jugendforscherkollektivs der Wandlerentwicklung zur Hochspannungsmessung unter Ein-

wirkung der Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes berufen wurde.

Sehr wesentlich und in gewissem Sinne auch wieder Neuland ist die Belegung der Kontakte mit Partnerbetrieben in der Sowjetunion und in Polen, mit dem Ziel der Lösung und Vorstellung gemeinsamer MMM-Aufgaben. Das entspricht der Linie der 42. RGW-Tagung und dem „Programm der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der FDJ und dem Leninschen Kommunistischen Jugendverband der UdSSR für den Zeitraum 1986–90“ vom 20. Mai 1986. Wir erwarten hier Freunde aus Moskau, Saporoshje und Warschau auf unseren Messen und hoffen natürlich, ebenfalls auf den Ausstellungen unserer Partner würdig vertreten sein zu können.

Über diese beiden Schwerpunkte hinaus werden selbstverständlich auch 1987 vielfältige größere und kleinere Rationalisierungslösungen im Rahmen der MMM-Bewegung erarbeitet und eingeführt.

Das betrifft zum Beispiel – die Rationalisierung der BoBo-Loktrafofertigung – Spannvorrichtungen zum Schrägen von Profilen an Kaltkreissägen – Montagevorrichtungen für Rasenmäher und – die Qualitätssicherung im Transformatoren- und Wandlerbau

Mit der Bewegung „Messe der Meister von morgen“ werden auch viele neue Aufgaben durch die Jugend übernommen, die 1987 mit Beginn der Rekonstruktion und Modernisierung unseres Betriebes zur Lösung anstehen.

Dieses reiche Betätigungsfeld erschließt sich jedem jungen Arbeiter und Ingenieur.

Das Jahr 1986 brachte eine reiche Ernte von Ergebnissen aus Jugendinitiativen. Machen wir das Jahr 1987 ebenso erfolgreich und noch ein Stück besser.

Wolfgang Baurath
MMM-Beauftragter

Rückblick 1986:

- Im Jahre 1986 beteiligten sich in der DDR 1,2 Millionen Jugendliche (das sind 114 000 mehr als im Vorjahr) mit 232 000 Aufgaben an der Bewegung MMM
- Auf der 29. Zentralen MMM wurden 2614 Exponate vorgestellt
- 434 Exponate der 29. Zentralen MMM waren patentiert oder zum Patent angemeldet



Jan Freiburger vom Jugendforscherkollektiv der Wandlerentwicklung im Gespräch mit Wilfried Vogel, Leiter der Zentralstelle MMM beim Amt für Jugendfragen des Ministerrates der DDR

weiter präzisiert, in der Führungskonzeption des Betriebsdirektors und im Kampfprogramm der FDJ-Grundorganisation für jeden nachlesbar festgeschrieben und verbindlich. Es kommt jetzt darauf an, überall mit Elan und Initiative an die Lösung der Aufgaben heranzugehen und sie in praktische, ökonomisch messbare Ergebnisse umzusetzen, schließlich wollen wir in wenigen Wochen auf den Betriebsmessen und der Betriebs-MMM die ersten Ergebnisse ausweisen.

Der Inhalt der schöpferischen Arbeit der Jugend wird auch in unserem Betrieb von der Orientierung auf die Schlüsseltechnologien des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, insbesondere die Mikrorechentechnik bestimmt.

Das betrifft – die Weiterführung der rechnergestützten Konstruktion (CAD) im Transformatorenbau für Ausdehnergefäße, Stromlaufpläne usw. – den Einsatz der Mikrorechentechnik zur Rationalisierung der technologischen Fertigstellung, mit dem Ziel der Bil-

der Einsatz eines Einchipmikrorechners – die Weiterführung des Einsatzes von Bürocomputern bei ökonomischen Prozessen, im Absatz und im Versand

Eine wichtige Rolle bei der Koordinierung dieser Aufgaben spielt das Jugendobjekt „CAD/CAM/ESER“ unter Leitung des Genossen Martin Dehl, das anläß-

Zielstellungen der MMM-Bewegung 1987

AZE: 65 000 Stunden
ME: 750 000 Mark
Beteiligung:

85–90 % der Jugendlichen bis 25 Jahre
alle FDJ-Mitglieder
alle H/F-Kader bis 5 Jahre nach Abschluß des Studiums
alle Jugendbrigaden
alle Lehrlinge
85 %
60 %

Anteil PWT:
Anteil Neuererleistungen:



Mitglieder des Jugendforscherkollektivs des Ratiomittelbaues

Mikrorechentechnik hilft Qualität im Fertigungsprozeß erhöhen

Gespräch mit Lutz Schulz, Leiter eines Jugendforscherkollektivs

Lutz, du leitest das Jugendforscherkollektiv „Mikrorechnersteuerung für die 110 kV-Isoliermaschine“. Welche Bedeutung hat eure Arbeit?

Die von uns erarbeitete Lösung gestattet den Steuerungsprozeß der Maschine zu optimieren und die Abhängigkeit von persönlichen Faktoren bei der Bedienung der Steuerung zu verringern, ähnlich wie wir das bereits bei der eingesetzten Fiederstreifenbandagiermaschine erreicht haben. Damit wird der Automatisierungsgrad erhöht, die Qualität und Auslastung der Maschine verbessert.

Dieses Jugendforscherkollektiv ist nicht dein erstes. Du warst Mitglied des Jugendforscherkollektivs „Greifersystem für Industrieroboter ZIM 10“, das 1983 auf der ZMMM mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Gold ausgezeichnet wurde?

Ja, ich konnte da erste Erfahrungen sammeln und mich als junger Diplomingenieur bewähren. Inzwischen bin ich Gruppenleiter und arbeite in stärkerem Maße als damals bei der Lösung der Aufgaben mit moderner Rechentechnik. Anspruchs-

volle Aufgabenstellungen die wichtigste Voraussetzung der Bildung von Jugendforscherkollektiven.

Wie sieht es mit der Zielsetzung, ein Patent zu erreichen? Wann wird eure Lösung im Fertigungsprozeß in Rummburg eingesetzt?

Die konstruktiven Arbeiten sind zu 90 Prozent abgeschlossen, der Bau und Einsatz der Steuerung an der 110-kV-Isoliermaschine hängen von der Qualität des Ratiomittelbaus ab, müssen von der staatlichen Leitung unter Berücksichtigung der Produktionssituation festgelegt werden.

Was die Patentreife betrifft, ist es in unserem Falle schwer, eine Lücke zu finden. Wir nutzen im wesentlichen bekannte Technik, optimieren jedoch durch mikroelektronische Steuerung. Jugendforscherkollektive, die völlig neue Zeugnisse oder Technologien entwickeln, haben es da leichter. Wichtig ist vor allem, unsere Arbeit der Durchsetzung von Schlüsseltechnologien entsprechend den Beschlüssen des XI. Parteitag des SED dien-

Maßstäbe für die Arbeit von Jugendforscherkollektiven

- Ein Jugendforscherkollektiv arbeitet dann erfolgreich, wenn es eine auf Spitzenleistung orientierte, das Leistungsvermögen der Mitglieder des Kollektivs und seiner Leitung voll fordernde Aufgabe löst.
- Ein Jugendforscherkollektiv der FDJ erweist sich vor allem dann als ein großes Bewährungsfeld, gerade für junge Absolventen von Universitäten, Hoch- und Fachschulen, wenn durch die Aufgabe und die Leitung des Kollektivs eine leistungsfördernde Atmosphäre geschaffen wird.
- Ein Jugendforscherkollektiv der FDJ zeichnet sich besonders dadurch aus, mit Ideenreichtum und größtem Einsatz nach wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen und Erfindungen zu streben.
- Ein Jugendforscherkollektiv erfüllt um so besser seine Aufgabe, je wirksamer die Leistungen jedes einzelnen Mitarbeiter und ideell stimuliert werden.
- Jugendforscherkollektive binden die junge sozialistische Intelligenz enger mit der FDJ (Eberhard Auf der 29. ZMMM)

FDJ AUFTRAG

XI.
PARTEITAG DER SED

Interview

Die Jugendredaktion sprach mit Genossen Ulrich Eckstein, Meister NFV und Mitglied der SED-Kreisleitung Köpenick

Auch die Jugendbrigade „Philipp Müller“, NFV, zog sieben Tage durch

Uli, du warst beim abschließenden Gespräch mit Genossen Günter Schabowski am vergangenen Donnerstag dabei. Neben vielen anderen Fragen, die unseren Betrieb betreffen, ging es um die Anstrengungen der Kollektive, die durch die komplizierte Energiesituation

schnitt, der an uns liefert, oder mit der Auslösung der Aufträge zusammenhängt. Auf jeden Fall wollen wir im Plan bleiben. Und das heißt für uns, daß auch an kommenden Wochenenden gearbeitet wird, wenn es sich als notwendig erweist. Schließlich hängt von unserer Teile-



eingetretenen Planrückstände wieder aufzuholen. Wie sah es bei euch in N aus?

Uli: An zwei Tagen konnte nicht gearbeitet werden. Durch die Energieabschaltung standen die Maschinen still. Für uns war klar: Wenn sich die Lage am Wochenende entspannt hat, kommen wir her. Es wurden Telefondienste eingerichtet, um die Kollegen sofort zu informieren.

Die Jugendbrigade nahm bereits am Freitag um 22 Uhr die Arbeit wieder auf. Mit Beginn des Sonnabends stiegen dann alle in das Dreischichtsystem ein. Wir haben sieben Tage durchgearbeitet, und die Anstrengungen haben sich gelohnt: Wir haben die Rückstände wieder aufgeholt und können die Zulieferungen für die Produktionsbereiche und die Kooperation termingerecht bereitstellen.

In Gesprächen mit dem „TRAFO“ hast du manches Mal darüber berichtet, daß ihr an einigen Tagen weniger, an anderen dagegen stößweise Aufträge bekommt. Wie sieht es damit derzeit aus?

Uli: Ein fließender, kontinuierlicher Produktionsablauf ist noch immer nicht gewährleistet. Wir können nur vermuten, daß es mit der Materialbereitstellung für den Zu-

bereitstellung wiederum eine kontinuierliche Produktion in den Finalbereichen ab.

Uli, was hast du aus dem gemeinsamen Gespräch mit Günter Schabowski für dich mitgenommen?

Uli: Der Besuch Günter Schabowskis hier im Betrieb hat noch deutlicher unterstrichen, welche Verantwortung der VEB TRO für unsere Republik trägt. Wir müssen den Plan erfüllen, auch wenn das zusätzliche Anstrengungen kostet.

Für mich als Meister ist es wichtig, meine Aufgaben in diesem Zusammenhang sehr ernst zu nehmen. Ich stimme dem zu, wenn dort gesagt wurde, ein staatlicher Leiter muß auch für die kleinsten Probleme ein Ohr haben und sich konsequent für ihre Lösung einsetzen. Ich bin ebenfalls Steffen Fücksels Ansicht, daß Ordnung, Sicherheit und Disziplin im Betrieb zum Dauerzustand werden müssen. Das sind Grundvoraussetzungen für eine gute termin- und qualitätsgerechte Produktion. Hier müssen wir als Leiter – und wenn ich sage mir, schließe ich mich mit ein – immer wieder den Daumen drauf haben, uns auseinandersetzen im Kollektiv, erzieherisch auf jeden Einfluß nehmen.

Uli, vielen Dank für das Gespräch!



Olaf Grischek, AM 41:

In unserer AGO erfolgt die Vorbereitung der Lehrlinge auf den SBW zunächst durch Schulungen unserer Vertrauensleute. Bislang waren die Schulungen sehr ansprechend und regten dazu an, sich an der Diskussion zu beteiligen. Allerdings gab es diese 1986 aus organisatorischen Gründen nicht.

Der Vertrauensmann hat eine große Verantwortung. Er ist für die pünktliche Beitragskassierung, die Erfüllung der Kollektivverpflichtung und die Abrechnung der SBW-Ergebnisse verantwortlich. Natürlich auch für die Lösung der gewerkschaftlichen Probleme seiner Klassenkameraden. Besonderen Wert müssen wir auf die öffentliche Führung des SBW legen. Wichtig dabei ist die selbständige und gewissenhafte Führung der Nachweishefte in der Praxis. Ein monatlicher Blick der Lehrkräfte in diese Hefte würde helfen, sie nicht zu vernachlässigen.



Jens Köster, AM 41...

... sprach zur Entwicklung des Klassenkollektivs und dazu, wie man bei ihnen den SBW mit Leben erfüllte. Kritisch schätzte er das 1. Lehrjahr ein. Desinteresse und Inaktivität sind nur Stichpunkte dazu. Sie rappelten sich dann auf, wählten eine Gruppenleitung, die alle so gut wie möglich in die Arbeit mit einbezog. Maßgeblich hat die öffentliche Auswertung des SBW an der Wandzeitung dazu beigetragen, daß jeder zu seiner Arbeit Stellung beziehen mußte. Letztlich übernahmen alle persönliche Verpflichtungen, aus denen sich die Kollektivverpflichtung ableitete. So war das 2. Lehrjahr ein großer Erfolg. Jetzt gilt es, an diese guten Erfahrungen anzuknüpfen. Sie kämpfen um den Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv“.

Lehrlinge der BBS kämpfen um den Titel „Bester im Beruf“

Von der SBW-Aktivtagung berichtet

Nach dem traditionellen Anlauf des sozialistischen Berufswettbewerbs an unserer BBS auf einem Appell am 5. Januar, faßten die SBW-Verantwortlichen der Klassen am 20. Januar ihren gemeinsamen Beschluß der FDJ und Gewerkschaft zur Führung des Wettbewerbs der Lehrlinge.

Drei Schwerpunkte stellte AFO-Sekretär André Heine in den Mittelpunkt des Rechenschaftsberichtes, die gleichzeitig Anspruch auch für 1987 sind. Dabei geht es:

- um das Wettfeiern um höchste Ergebnisse im theoretischen und berufspraktischen Unterricht, d. h. um die Aneignung eines soliden und anwendungsorientierten Wissens und Könnens,
- um die Erfüllung und gezielte Überbietung der übertragenen Planaufgaben sowie
- um schöpferische Ergebnisse in der MMM- und Neuererarbeit.

André schätzte ein, daß weniger Lehrlinge 1986 die Facharbeiterprüfungen mit guten und besseren Leistungen abschlossen als im Vorjahr und man damit das Vorhaben nicht erfüllte. Dagegen erreichte man mit 78,6 Prozent beim Abschluß der Reifeprüfungen mit gut und besser fast die beschlossene Zielstellung von 80 Prozent.

Im Berufspraktikum erwirtschaftete man insgesamt 637 000 Mark industrielle Warenproduktion und überbot damit den Jahresplan. „In diesem Jahr kommt es darauf an, verstärkt die Spezialisierung der Lehrlinge in den Arbeitskollektiven zu nutzen, um an zukünftige Facharbeiterleistungen heranzuwachsen.“

In der MMM- und Neuererbewegung arbeiteten im vergangenen Jahr 134 Lehrlinge der Berufsausbildung mit Abitur und 223 Lehrlinge der Facharbeiter-



Claudia Schwerdt aus der AE 51 ist AFO-Verantwortliche für den SBW und sprach zum Leistungsvergleich „Bester im Beruf“. Sie wies darauf hin, daß bereits im 1. Lehrjahr den Lehrlingen die Aufgaben und Ziele eines Leistungsvergleiches klargemacht werden müssen, damit sie sich auch mit dem Vorhaben identifizieren können.

klassen an 127 übertragenen MMM-Aufgaben, von denen 63 aus dem Plan Wissenschaft und Technik kamen. „Der Nutzen pro Beteiligten lag bei 131,18 Mark. Bei diesem geringen Ergebnis muß man fragen, ob der Aufwand lohnt,“ sagte André. „Hier liegt eine Reserve, die unbedingt erschlossen werden muß. Wir brauchen volkswirtschaftlich wichtige und anspruchsvolle Aufgaben.“

Mit dem gemeinsamen Beschluß zur Führung des SBW und dem Kampf um den Titel „Bester im Beruf“ haben die Lehrlinge unserer BBS ein gutes Programm, das es nun von Anfang an kontinuierlich zu erfüllen gilt.

Aus dem Wettbewerbsbeschluß

- Alle Lehrlinge beteiligen sich am Leistungsvergleich „Bester im Beruf“ als Bestandteil und Höhepunkt des sozialistischen Berufswettbewerbs.
- 60 Prozent der Lehrlinge der Facharbeiterklassen wollen ihre Lehre und 80 Prozent der Lehrlinge der Abiturklassen ihre Reifeprüfungen mit guten und besseren Ergebnissen abschließen; Schwerpunktfächer und Lehrgänge wurden benannt.
- Die BBS verpflichtet sich, die aus dem Produktionsplan des Betriebes abgeleiteten Arbeitsaufgaben bei rechtzeitiger Bereitstellung der Arbeitspapiere, der Zulieferungen und Normteile termingerecht und in bester Qualität zu erfüllen.
- Am Ende des Planjahres will man erarbeitete Facharbeiterstunden in Höhe von 94 050 Stunden, das ist etwa ein Prozent mehr als geplant, abrechnen; beeinflussbare Ausfallzeiten so gering wie möglich halten.
- Das gesamte Schulkollektiv nimmt den Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin“ auf.
- Jeder Lehrling arbeitet 1987 an der Lösung einer MMM-Aufgabe. Jede FDJ-Gruppe nimmt mindestens eine Aufgabe in kollektive Verantwortung.
- Zur Erfüllung des gemeinsamen Beschlusses von FDJ und Gewerkschaft werden konkrete und abrechenbare Verpflichtungen erarbeitet, die u. a. auch die volle Unterstützung durch die Arbeitskollektive beinhalten.

Winterfreuden

im Pionierpalast „Ernst Thälmann“ in den Winterferien



Zu einer zünftigen Berliner Haus- und-Hof-Fete

sind alle Pioniere in der 1. Ferienwoche eingeladen. Zusammen mit Sängern, Tänzern, Musikanten und sogar dressierten Tieren gibt es eine fröhliche Feier in unserem 750jährigen Berlin. Da kann man die Bekanntschaft mit Lampenputzern, Zeitungsverkäufern und Blumenmädchen machen, mal bei der Malbude vorbeischaun und dort das Wachsen und Werden Berlins oder Altberliner Originale – wie den Eckensteher Nante – im Bild festhalten, so wie damals der Pinselheinrich. Oder man bastelt Altberliner Automodelle, malt sie dann und fertigt selbst noch einen passenden Bilderrahmen dazu an. Da ist auch Puste gefragt für den Orkanpropeller und Geschick beim Basteln einer Holzspielzeugstadt, werden Mitstreiter bei einer Minisuchwanderung gebraucht und kann jeder, der Lust hat, das Touristenabzeichen erwerben. Wer will alte oder neue Kinderlieder lernen, mit jungen Künstlern aus Arbeitsgemein-

schaften des Pionierpalastes gemeinsam auf der Bühne stehen oder selbst über den Laufsteg bei einer Modenschau laufen? Vielleicht will man aber lieber in den „Altberliner Kintopp“ oder zum Artikelwettbewerb für die Litaßsäule. Eine Riesenwurst gibt es schließlich als Preis beim Zungenbrechen im Berliner Dialekt.

„Hereinspaziert und mitgelacht!“ heißt es in der 2. Ferienwoche bei

Berliner „Gören“ feiern Fasching

Bei Urberliner Stimmung mit Altberliner Originalen kann jeder ein Altberliner Tänzchen wagen. Auch ein Elferrat kommt. Doch dann geht's erst einmal an den Schminkstand. Dort darf man allerdings nicht die Kosmetik mit den Zaubertinten-Spielereien verwechseln, sonst ist am Ende nichts zu sehen.

Viele Gäste haben sich angekündigt. Die große Sensation



Nun ist es wieder soweit! Draußen fallen die Flocken und die Zeit der Schneemänner ist gekommen, drinnen wird gebastelt, gesungen und getanzt... – alles im Pionierpalast „Ernst Thälmann“. Auf die Ferienkinder und Jugendlichen warten drei erlebnisreiche Ferienwochen. Der Pionierpalast bietet ein umfangreiches Programm für jedermann, der nicht gern zu Hause bleibt.



Für alle, die gern basteln und Geschenke machen, sind Stände aufgebaut, an denen man Minibilder oder Postkarten und aus Bilderboden Lustiges anfertigen kann.

Kleine Auswahl aus dem Veranstaltungsprogramm für Pioniere:

- Berliner Sagen und Geschichten gibt es in der 1. und 2. Ferienwoche immer um 10, 11.30, 12.30 und 14.30 Uhr (Klassen 1 bis 4).
- Lippi und die Kinderrockband „Rumpelstil“ erzählen singend eine wunderliche Geschichte am 10., 11., 12. und 13. Februar um 10.30 Uhr im Großen Saal (Klassen 3 bis 6).
- CAD/CAM – ein Zauberwort? Einsatz von CAD/CAM beim Bau eines Hauses wird vom 9. bis 27. Februar montags bis freitags um 10, 12 und 15 Uhr gezeigt (Klassen 2 bis 6).
- Wissenswertes über Zimmer- und tropische Nutzpflanzen erfährt man bei Entdeckungen im Gewächshaus vom

16. bis 20. Februar um 10 und 11 Uhr (Klassen 1 bis 7).
 ● Bunte Ketten, lustige Fächer und närrischen Kopfschmuck kann bei **Alles für den Fasching** selbst gestaltet werden vom 16. Februar bis zum 20. jeweils um 13 und 16 Uhr (Klassen 1 bis 7).
 ● Neptun und seine Faschingsgäste laden am 11. und 18. Februar in der Schwimmhalle zum närrischen Treiben ein. Von 10 bis 12 Uhr in bunten Kostümen für die Klassen bis 7.

Kleine Auswahl aus dem Programm für Jugendliche.

- Ein buntes Programm mit prominenten Gesprächspartnern und bekannten Unterhaltungskünstlern bietet das **Jugendmagazin für die 8. Klassen**. Da gibt es einen Jugendweihemerk mit Verkaufständen, eine Diskothek, ein Rockkonzert, ist das Computerzentrum offen und warten viele andere Überraschungen vom 9. bis 12. Februar von 13 bis 19 Uhr im Großen und Kleinen Saal, im oberen Foyer.
- **Computerspiele** heißt die Veranstaltung, bei der in fünf Spielvarianten der reaktionsschnellste Schüler gesucht wird. An allen Wochentagen der Ferien jeweils um 11, 14 und 16 Uhr.
- Gebastelt wird beim **Faschingsspaß mit Närrinnen und Narren** der Klassen 8 bis 10 vom 16. bis 20. Februar von 10 bis 17 Uhr.
- Außerdem warten Wettbewerbe in der Malbude, der Basteltreff sowie Ferienmeisterschaften im Federball, Tischtennis, Softtennis und Hallenfußball auf ihre Besucher. Selbstverständlich fehlt das Freizeitschwimmen nicht.

wird das Gastspiel des einzigen Mäusezirkus der Welt. Eine kleine Faschingsbar sorgt für Überraschungen im bunten Faschingstreiben. Wer hat den verrücktesten Einfall beim Malen oder Basteln einer Faschingsmaske? Man kann eine Rassel, Windmühlen oder ein kleines Spiel zum Zaubern bauen. Wieder gibt's eine Modenschau, bei der mitgemacht werden kann. Auch der „Kintopp“ ist dabei, und beim Quiz können Preise gewonnen werden. Oder schreibt man lieber einen lustigen Abzählreim an die Litaßsäule? Es wird wohl schwerfallen, auch noch am Kletterbaum zu sein, beim Geschicklichkeitstest mitzumachen, Großdomino zu spielen, Billard, Fußball- und Telespiele nicht zu versäumen und auch noch an der Minisuchwanderung teilzunehmen.

Kurz vorm 1. März, dem Tag der NVA, heißt es dann

Wir grüßen die Soldaten des Friedens

Bei Sport und Spiel und vielen Begegnungen mit Soldaten der Nationalen Volksarmee und ihren Waffenbrüdern in der 3. Ferienwoche erfahren die Pioniere manch Wissenswertes über den vielseitigen und verantwortungsvollen Dienst. Spitzensportler und Nachwuchssportler der Armeesportvereingung „Vorwärts“ zeigen Proben ihres Könnens. Von einigen werden Sportbegeisterte ein Autogramm haben wollen. Auch das ist eingeplant.

1	2	3	4	5
	6	7		
8	9		10	11
12		13	14	
15	16	17	18	19
20			21	
	22			
23			24	

Ein 23 geht um die Welt

Waagrecht: 1. Griechische Landschaft, 3. Haushaltsplan, 6. Folge, Reihe, 8. Wollstoff des Orients, 10. Einheit der Beschleunigung, 12. Kreisstadt an der Saale, 15. Komponist 1770–1827, 20. mittelasiatischer Fluß, 21. englisches Bier, 22. Stadt in der Schweiz, 23. melodisches Gedicht, 24. im Altertum Land in Südarien.
Senkrecht: 1. Stadt in den Niederlanden, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Tierprodukt, 4. Stadt in Südkorea, 5. Rinderfett, 7. Schiffskommando, 9. Führer der deutschen Sozialdemokratie, gest. 1913, 11. Uranusmond, 13. Serie zusammengehöriger Gegenstände, 14. Starenvogel Südasien, 15. Stadt in der Schweiz, 16. Nadelbaum, 17. tschechischer Reformator, 18. finnische Lyrikerin, gest. 1944, 19. Nebenfluß des Tiber.

Auflösung aus 3/87

Waagrecht: 1. Takt, 3. Asow, 6. Inari, 8. Ehe, 10. Lab, 12. Reneklude, 15. Goldregen, 20. Ana, 21. Ara, 22. Menam, 23. Sima, 24. Laib.
Senkrecht: 1. Tier, 2. Kien, 3. Ar, 4. Silo, 5. Wabe, 7. Alk, 9. Heron, 11. Adler, 13. Eid, 14. Lee, 15. Gans, 16. Lamm, 17. Ren, 18. Gama, 19. Naab.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 26. Januar 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 6. Februar 1987.

Informationen zu den Ferien erhält man unter der Tel.-Nr. des Pionierpalastes und an der Information im Foyer. Ein Veranstaltungsprogramm liegt im Druck vor. Na dann auf ihr Ferienkinder!

6 30 75 50



Pionierpalast